

Elektronische Gesundheitskarte und Telematikinfrastruktur

Migrationskonzept

ePA 3.0.5 nach ePA 3.1.2

Version: 1.0.0
Revision:
Stand: 31.03.2025
Status: Zur Abstimmung freigegeben
Klassifizierung: Öffentlich - Entwurf
Referenzierung: gemKPT_Migration_ePAfuer-
alle_3.1.2

19

Dokumentinformationen

20

Änderungen zur Vorversion

21

Es handelt sich um eine Erstveröffentlichung.

22

23

Dokumentenhistorie

Version	Stand	Kap./ Seite	Grund der Änderung, besondere Hinweise	Bearbeitung
1.0.0	31.03.25		Finale Fassung und Veröffentlichung	

24	Inhaltsverzeichnis	
25		
26	Dokumentinformationen	2
27	Inhaltsverzeichnis.....	3
28	1 Einordnung des Dokuments.....	4
29	1.1 Zielsetzung	4
30	1.2 Zielgruppe	4
31	1.3 Geltungsbereich	4
32	1.4 Abgrenzung des Dokuments	5
33	1.5 Methodik	5
34	2 Umfang des ePA 3.1.2-Releases	6
35	3 Befugniserteilung via PoPP	7
36	4 Abhängigkeiten und Migrationspfad	8
37	Anhang A – Verzeichnisse	9
38	A1 – Abkürzungen	9
39		

1 Einordnung des Dokuments

1.1 Zielsetzung

Dieses Konzept dient der Darstellung, wie der Umstieg von ePA 3.0.5 auf ePA 3.1.2 erfolgen soll. Dabei besteht die Grundannahme, dass die beteiligten Systeme in der spezifizierten Form verfügbar sind. Sofern Nebenbestimmungen der Zulassung zu berücksichtigen sind, werden diese hier explizit erwähnt. Darüber hinaus wird nicht von weiteren Einschränkungen ausgegangen.

Im Release ePA 3.1.2 sind unterschiedliche Funktionalitäten enthalten, welche jedoch nicht alle im Migrationskonzept berücksichtigt werden. Vielmehr zielt das hier vorliegende Konzept im Schwerpunkt auf die Veränderung ab, welche mit der Einführung des PoPP-Services einhergehen.

Aufgrund der Abhängigkeiten, welche mit der Bereitstellung des PoPP-Services für ePA verbunden sind, sind terminliche Aussagen nur relativ zum Bereitstellungszeitraum möglich.

1.2 Zielgruppe

Dieses Konzept richtet sich im Schwerpunkt an die Hersteller/Dienstleister von/für Primärsysteme/n sowie an die Hersteller der Aktensysteme. Ferner gibt es auch dem Transition-Management der gematik Orientierung hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen.

1.3 Geltungsbereich

Dieses Dokument enthält Information zur Migration des Produktes ePA-Aktensystem innerhalb der Telematikinfrastruktur des deutschen Gesundheitswesens. Im Schwerpunkt fokussiert es auf die Migration der **Primärsysteme** hinsichtlich des Usecases „Befugnis aus der Leistungserbringerumgebung einstellen“ im Zusammenhang mit Änderung bezüglich des Nachweises des Behandlungskontextes.

Der Gültigkeitszeitraum bezieht sich ausschließlich auf die Umstellung von ePA 3.0.5 auf ePA 3.1.2.

Das Dokument gilt vorbehaltlich eventueller Änderungen am Release-Umfang.

Wichtiger Schutzrechts-/Patentrechtshinweis

Die nachfolgende Spezifikation ist von der gematik allein unter technischen Gesichtspunkten erstellt worden. Im Einzelfall kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Implementierung der Spezifikation in technische Schutzrechte Dritter eingreift. Es ist allein Sache des Anbieters oder Herstellers, durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass von ihm aufgrund der Spezifikation angebotene Produkte und/oder Leistungen nicht gegen Schutzrechte Dritter verstoßen und sich ggf. die erforderlichen Erlaubnisse/Lizenzen von den betroffenen Schutzrechtsinhabern einzuholen. Die gematik GmbH übernimmt insofern keinerlei Gewährleistungen.

78 **1.4 Abgrenzung des Dokuments**

79 Dieses Dokument macht keine Vorgaben zum Release-Management von VSDM oder des
80 PoPP-Services, sondern zeigt den notwendigen Pfad auf, welcher eine durchgehende Nutz-
81 barkeit des Systems ePA in der Leistungserbringerumgebung ermöglicht, während der
82 Nachweis des Behandlungskontextes sich durch die Einführung des PoPP-Services verän-
83 dert.

84 **1.5 Methodik**

85 Dieses Konzept enthält keine Einzelanforderungen, welche sich (wie bei anderen Spezifi-
86 kationen der gematik) in einem Produkt- oder Anbietertypsteckbrief wiederfinden. Viel-
87 mehr gibt das Dokument in seiner Gesamtheit einen Orientierungsrahmen und zeigt den
88 Ablauf der Migration auf.

2 Umfang des ePA 3.1.2-Releases

Mit dem Release ePA 3.1.2 werden unterschiedliche Funktionalitäten eingeführt bzw. Verbesserungen vorgenommen:

- Push Notifications - welche dem ePA-FdV-Nutzer ermöglichen, sich über relevante Aktualisierungen in der persönlichen ePA (oder als Vertreter) informieren zu lassen.
- ePA-FdVs für Validierungsaktenkonten - welche die Nutzung von Validierungsaktenkonten in der Produktivumgebung (PU) auch aus Sichtertensicht ermöglichen.
- Verarbeitung von Daten der elektronischen Patientenakten zu Sekundärnutzungszwecken - wurde bereits mit ePA 3.1 veröffentlicht und anschließend verschoben. Mit der Datenfreigabe werden Daten pseudonymisiert und anonymisiert an das Forschungsdatenzentrum übermittelt und ermöglichen die Realisierung von Forschungsvorhaben auf dieser Datengrundlage.
- Versicherteninformationen - mit deren Hilfe die ePA zusätzlich angereichert wird, um versorgungsspezifische Services zu unterstützen.
- Qualitätsverbesserung der Metadaten und dgMP-Anpassungen - zur Unterstützung des Versorgungsprozesses „Medikation“
- Wiedereinführung der XDS-Append-Operation - zur Unterstützung der Primärsysteme
- Volltextsuche - zum Durchsuchen von PDF/A-Dokumenten in der ePA
- **Befugniserteilung via PoPP-Service**

Hierbei erfordern die erstgenannten Features keinen besonderen Migrationspfad, da keine einschränkenden Abhängigkeiten damit verbunden sind. Die Befugniserteilung via PoPP (Proof of Patient Presence) und damit der Nachweis des Behandlungskontextes via PoPP allerdings, bringt veränderte Abhängigkeiten von Diensten mit sich, welche es notwendig machen einen Migrationspfad aufzuzeigen. Ziel muss es sein, die Funktionalität der Befugniserteilung durchgängig zu ermöglichen.

3 Befugniserteilung via PoPP

119 Um Zugriff auf die ePA eines Patienten zu erhalten, ist ein sogenanntes Entitlement – eine
120 Befugnis – nötig. Diese kann entweder von den Patienten via ePA-FdV selbst eingerichtet
121 werden oder der Leistungserbringer bzw. dessen Primärsystem erzeugt selbst eine Befug-
122 nis, welche anschließend im Regelfall 90 Tage gültig ist (bei bestimmten Nutzern z.B. Apo-
123 theken nur 3 Tage). Damit der Leistungserbringer diese Befugnis nicht willkürlich erstellen
124 kann, muss gegenüber dem Aktensystem der Behandlungskontext nachgewiesen werden.

125 Dies geschieht bisher über den VSDM-Prüfnachweis, welcher vom VSDM-Service ausge-
126 stellt wird und nur dann vorliegen kann, wenn die versicherte Person bzw. ihre eGK in der
127 Leistungserbringerumgebung vorliegt.

128 Diese Aufgabe – den Nachweis zu erbringen, dass die versicherte Person (bzw. ihre eGK)
129 vor Ort ist – wird zukünftig durch den PoPP-Service sichergestellt, sobald dieser für ePA
130 bereitgestellt wird.

131 Damit die Leistungserbringer PoPP nutzen können, muss das Primärsystem eine PoPP-Cli-
132 ent-Funktionalität/PoPP-Client-Integration umsetzen. Durch den PoPP-Client ist es dem
133 PoPP-Service möglich, unter Verwendung des Konnektors oder TI-Gateways, das Vorliegen
134 der eGK beim Leistungserbringer zu verifizieren. Nachfolgend erhält das Primärsystem ein
135 PoPP-Token mit der Bestätigung, welches genutzt wird, um im Aktensystem den Behand-
136 lungskontext nachzuweisen.

137

4 Abhängigkeiten und Migrationspfad

Die Nutzung der Befugniserteilung via PoPP ist in erster Linie von der Bereitstellung des PoPP-Services für ePA abhängig. Hierbei ist wichtig hervorzuheben, dass der PoPP-Service für andere Anwendungen ggf. früher verfügbar sein kann.

Parallel zu PoPP finden außerdem die Ausschreibungen zu Zeta-Guard und Zeta-Client statt, deren Ergebnisse für die Realisierung des PoPP-Services notwendig sind.

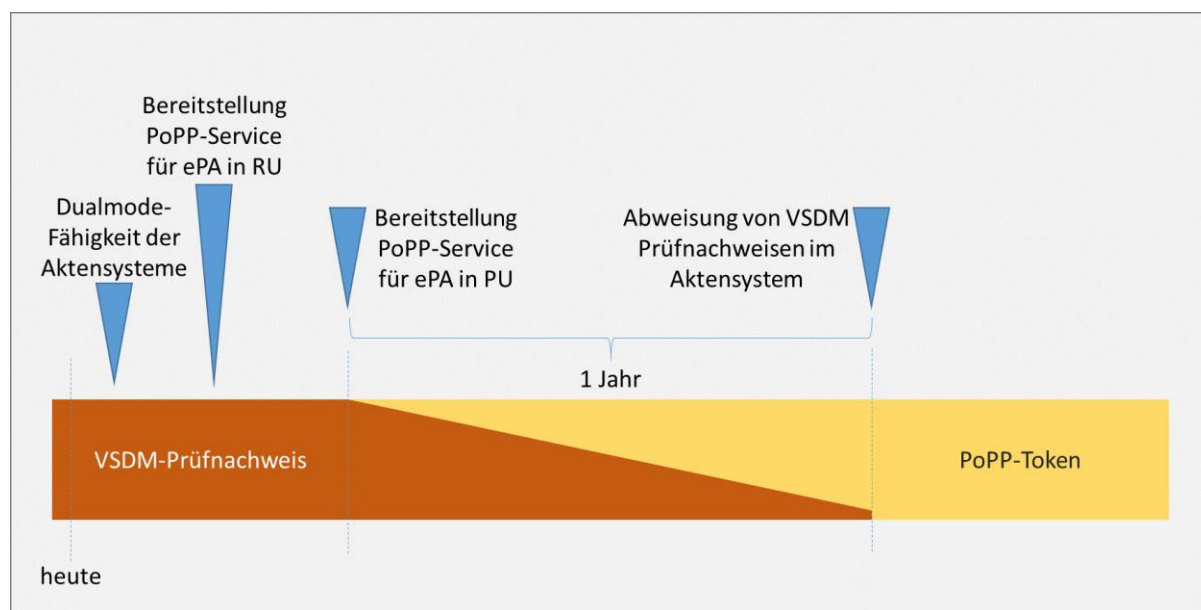
Der für die ePA relevante Zeitpunkt, stellt jedoch die eingangs erwähnte „Bereitstellung des PoPP-Services für ePA“ dar. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Befugniserteilung ausschließlich über den VSDM-Prüfnachweis erfolgen.

Mit dem Release 3.1.2 wird sichergestellt, dass die Aktensysteme zu diesem Zeitpunkt bereits in der Lage sind, sowohl VSDM-Prüfnachweise als auch PoPP-Token verarbeiten zu können (Dualmode). Diese Dualmode-Fähigkeit stellt eine zweite Bedingung für den Start der Befugniserteilung via PoPP dar.

Sobald der PoPP-Service für ePA bereitgestellt wird und die Dualmode-Fähigkeit hergestellt ist, können die Primärsysteme für die Übergangszeit von **einem Jahr** Befugnisse via VSDM-Prüfnachweis und PoPP-Token einstellen. Im Anschluss daran werden die Aktensysteme keine VSDM-Prüfnachweise mehr akzeptieren.

Bevor die PoPP-Funktionalität in der PU bereitgestellt wird und die Übergangszeit startet, finden mit ausreichendem Vorlauf eine Bereitstellung in der Referenzumgebung (RU-DEV) statt, um die PS-Hersteller in der Entwicklung zu unterstützen - mit dem Golive in der PU findet dann auch eine Bereitstellung in der RU-REF statt. Der Zeitpunkt, zu welchem ein PS-Hersteller das Feature seinen Kunden bereitstellt, ist nicht vorgegeben.

Den Hochlauf/Fortschritt der PoPP-Nutzung wird die gematik mithilfe des betrieblichen Monitorings beobachten. Eine vorzeitige Beendigung der Übergangszeit ist bei ausreichender Abdeckung der PoPP-Token-Nutzung denkbar, jedoch zum heutigen Zeitpunkt nicht geplant. Diesbezügliche Änderungen werden mit der Industrie und den zugehörigen Verbänden rechtzeitig diskutiert.



(Die Jahresfrist beginnt, wenn der PoPP-Service für ePA und die Dualmodefähigkeit der Aktensysteme mit ePA 3.1.2 hergestellt ist)

167

Anhang A – Verzeichnisse

168

A1 – Abkürzungen

Kürzel	Erläuterung
ePA	elektronische Patientenakte
dgMP	digital gestützter Medikationsprozess
FdV	Frontend des Versicherten
LE	Leistungserbringer (z.B. Arzt)
LEI	Leistungserbringerinstitution (z.B. Arztpraxis)
PoPP	Proof of Patient Presence
PS	Primärsystem
PU	Produktivumgebung
RU-DEV	Referenzumgebung (-Development)
RU-REF	Referenzumgebung (-Referenz [der PU])
VSDM	Versichertenstammdatenmanagement

169